

Abreißkalender.

Stumm ist der Mann, dem die Gabe der Rede veragt ist.

Es gibt ganz Stumme, halb Stumme, viertels, achtels, sechzehntel Stumme. Es gibt für die Unsfähigkeit zu reden Prozentsäge, wie in d. Unfallversicherung für die Arbeitsunfähigkeit. Du selbst, lieber Leser, bist vielleicht stummer, als Du glaubst. Erinnerst Du Dich nicht, in einem Wortgesicht mit Deiner Frau — wenn Du verhetratet bist — oder sonst einer Dame Deiner Bekanntschaft unterlegen zu sein! Nicht weil es Dir an Gedanken und Argumenten, sondern weil es Dir an Worten fehlte, die dem schwächeren Geschlecht immer reichlicher, als uns, zu Gebot stehen.

Waffen des Worts müssen zur Hand liegen. Für Waffen des Worts gibt es Arsenal. Und wer seine sprachliche Wehr für alle Fälle instand halten will, tut sich in diesen Arsenalen gelegentlich um:

Eines davon heißt:

✓ Borchardt-Wustmann, Die sprichwörtlichen Redensarten im deutschen Volksmund, nach Sinn und Ursprung erläutert. Vollständig neu bearbeitet von Dr. Georg Schoppe. Mit 35 Abbildungen. Ganzleinenband Mf. 12.50. Bei F. A. Brockhaus, Leipzig. ✓

Wenn Du den Borchardt-Wustmann, der in Deutschland ein landbekanntes Gegenstück zu Büchmanns Geißelgelten Worten ist, auswendig könntest, so wärest Du in der Lage, Deine Frau und jede andere Dame Deiner Bekanntschaft in Grund und Boden zu reden, zu überrennen, einzustampfen. Denn Du hättest für jeden Gedanken und jede Nuance von Gedanken und jede Situation sofort das Wort auf der Zunge, das einschlägt. Du träfest nicht nur den Nagel auf den Kopf, sondern Du wüsstest auch, daß diese Redensart nicht bedeutet, einen gewöhnlichen Nagel mit dem Hammer auf den Kopf treffen, sondern daß sie aus der Schülzensprache herübergeholt ist, wo damit ausgedrückt wird, daß einer genau die Mitte der Scheibe, die durch einen Bolzen oder Holznagel mit dem Kopf bezeichnet ist, getroffen hat.

Solcherlei Kenntnis, so viel auf 518 Seiten geht, vermittelt Dir der neue Borchardt-Wustmann. Er ist ein köstlicher Weggenosse nicht nur in einer Redaktionsstube, wo sie alles wissen müssen, sondern für jeden, der in der Sprache ein Mittel sieht, sich ins Leben zu ergieben und sich möglichst viel von der Welt zu eigen zu machen.

Aber etwas weiß auch der Borchardt-Wustmann nicht: Wo das Hornberger Schießen in der bekannten Redensart herkommt. Wir lesen darüber: „Die Redensart wird gewöhnlich aus einer erfunden Ulligenden Geschichte erklärt und auf Hornberg in Baden bezogen.“ Wissen die Hornberger denn nicht, wann und wo ihr berühmtes Schießen stattgefunden hat? Wenn hier eine Redensart bestände, in der auf ein Zugemünger Schießen angespielt würde, so ruhten unsere Geschichtsforscher sicherlich nicht, bis sie das Ereignis nach Ort und Datum genau studiert hätten. Zwar wissen wir bis heute auch noch nicht, warum es im Volksmund heißt: „Er hat mit ihm geteilt, wie die Pleßinger mit den Raben“, aber auch dieser dunkle Punkt unserer Kulturgeschichte wird dereinst gelläufig werden, und bis dahin wird dann auch der Borchardt-Wustmann seinen Lesern über das Hornberger Schießen klaren Wein einschenken können.

Einstweilen begrüßen wir die neue Ausgabe mit Freuden und werden in der nächsten Zeit unsere Reden verschwenderisch mit den Ausdrücken spicken, die aus ihr zu lernen uns vorgenommen haben.

Mardi 12.5.1925